

Individuelle Hilfe für jeden – ein Traum

KURIER-SERIE Der Geschäftsführer der Norder Behindertenhilfe blickt nur nach vorn

Klaus Heeren will kein starres System, sondern viel Flexibilität. Einrichtung ist gut aufgestellt.

NORDEN/ISH – Nein, Rückblick ist ihre Sache nicht, sie schauen nach vorn: Klaus Heeren, Geschäftsführer der Norder Behindertenhilfe, und Onno-Jan Sikken, Diplom-Sozialpädagoge, sehen die Einrichtung zwar auf einem gutem Weg, „aber ich habe das Gefühl, wir müssen immer noch mehr machen“, sagt Heeren.

Seit über 20 Jahren begleitet Heeren die Einrichtung, ihm ist es wichtig, die Menschen, die in den Einrichtungen der Behindertenhilfe betreut werden, so zu sehen und zu nehmen, wie sie sind. „Es steht nicht das Defizit im Vordergrund“, betont er. Sein Ziel: Er möchte Einrichtungen schaffen, die Betroffene und ihre Familien so nutzen können, wie sie sie brauchen. Er will kein starres System, nichts Festgefahrenes, sondern so viel Flexibilität wie möglich.

In der Gegenwart sieht er die Behindertenhilfe derzeit im Arbeitsbereich ganz gut aufgestellt: „Ich bin gespannt auf Nomotec“, sagt Heeren, das Integrationsunternehmen, das erst seit wenigen Monaten am Markt ist, hier arbeiten sowohl Menschen mit als auch Menschen ohne eine Behinderung gemeinsam.

Auf anderer Ebene funktioniert das Miteinander längst: Es gibt seit Langem eine inte-



Sie blicken optimistisch nach vorn: der Geschäftsführer der Norder Behindertenhilfe, Klaus Heeren (rechts), und Diplom-Sozialpädagoge Onno-Jan Sikken.

FOTO: HARTMANN

grative Kindergartengruppe, gerade wird ein Neubau in Tidofeld für 18 Kinder erstellt, dazu kommt eine Krippe, die ab Herbst möglichst ebenfalls

eine integrative werden soll.

„Bereich Wohnen ist die größte Herausforderung“

KLAUS HEEREN

Als eine der größten Herausforderungen der Gegenwart und nahen Zukunft sieht Heeren den Bereich Wohnen. Der aktuell anstehende Bau eines Wohnheims am Westlinteler Weg, das 36 Menschen mit Behinderungen ein Zuhause geben soll, ist dabei nur Teil der Ideen, die der Geschäftsführer gern möglichst schnell

in die Wege leiten möchte.

Heeren möchte mehr, vor allem neue und differenzierte Wohnangebote. So wie die Menschen mit ihren Einschränkungen individuell verschieden sind, was ihre Hilfsbedürftigkeit und ihre Ansprüche angeht, so möchte er Formen finden, die jedem Einzelnen gerecht werden. Schon heute gibt es ambulante Hilfen und stationäre Angebote, „aber es gibt auch noch viele, die aus diesem Feld herausfallen“.

Neue Heime, mehr Heime? Das ist wohl eher nicht der Weg, so sieht es zumindest der Geschäftsführer der Behindertenhilfe, der aber weiß, dass individuelle Lösungen

noch schwerer zu finanzieren sind. Aber, auch das macht er klar, auch Menschen mit Einschränkungen werden heute – der Medizin sei Dank – älter. Manche arbeiten auch mit 73 Jahren noch in den Werkstätten, andere brauchen ab 50 mehr Pflege. „Es ist nicht planbar“, sagt er, für den sich ein Traum erfüllen würde, wenn es einfach ein universelles Hilfsangebot gäbe, auf das jeder genau so zugreifen kann, wie er es braucht.

„Aber es gibt viele kleine Erfolge“, sagt Onno-Jan Sikken. „Die wahren Erfolgsgeschichten sind die, dicht an den Menschen zu bleiben und zu reagieren. Die sozialen Kontakte sind das Ent-

scheidende.“ Die Betroffenen seien an allem, was sich entwickle, immer mit beteiligt, das schaffe Verlässlichkeit und Vertrauen.

Auf diesem Weg will die Behindertenhilfe weiter gehen. Das nächste größere Ziel, außer dem Wohnheim am Westlinteler Weg, für deren 36 Zimmer schon Wartelisten existieren, ist, eine Gruppe von acht bis zwölf Mitarbeitern, die behindert sind, in einem Unternehmen außerhalb der Behindertenhilfe zu integrieren.

In diesem Zusammenhang werden, so erklärte Sikken, auch weitere Berufsfelder erschlossen, zum Beispiel in der Gastronomie oder im Einzelhandel. Ideen für die insgesamt 350 Menschen unterschiedlichsten Alters, die die Einrichtung betreut, haben die Verantwortlichen genug. Und sie hoffen, dass die Gesellschaft sich weiter öffnet und Integration nicht nur toll findet, sondern in allen Bereichen zunehmend auch tatsächlich lebt.

BEHINDERTENHILFE

Die Behindertenhilfe Norden feiert in diesem Jahr zahlreiche Jubiläen: Der Verein selbst besteht 50 Jahre, die Gärtnerei Birkenhof 40 Jahre, weitere Einrichtungen feiern ebenfalls runde Geburtstage. Aus diesem Anlass besucht der KURIER über das Jahr die einzelnen Abteilungen und stellt sie vor.

Heute: die Behindertenhilfe Norden.